Nr. 399. — Erstes Blatt.

Verantwortl Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 28. August 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands. R. Mosse. Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. August. Im Februar und März dieses Jahres hatte der Verband deutscher Müller sich an das preußische Finanzministerium mit der Bitte gewandt, die Einführung von Mustertypen für die zollamtliche Behandlung zweifelhafter Mühlenfabrikate anzuordnen. Der Finanzminister lehnte das Gesuch einstweilen ab, indem er darauf aufmerksam machte, daß die Anwendung der Typen für die Zollabfertigungsbeamten nicht ohne große Schwierigkeiten sein würde, da ihnen einmal für vergleichen lediglich auf den Augenschein gegründete Vergleichungen die erforderliche Schulung des Auges fehle und die Typen auch wegen ihrer geringen Haltbarkeit, ihrer Ungleichmäßigkeit und Veränderlichkeit selbst bei jährlicher Erneuerung ein ganz untrügliches Mittel zur Beurtheilung der Mühlenfabrikate nicht darstellen könnten. Im Juni wandte sich der genannte Verband von Neuem an den Minister. Er wies darauf hin, daß vor einem Jahre die technische Deputation des Ministeriums für Handel und Gewerbe die Nützlichkeit der Typen anerkannt habe, daß es den geübtesten Sachverständigen nicht möglich sei, Mehl mit Sicherheit zu beurtheilen, wenn ihnen nicht die maßgebende Probe zum Vergleich gegeben ist und daß die Einrichtung der Festsetzung von Typen für Roggenmehl an der Berliner Börse seit 20 Jahren bestehe und sich bewährt habe. Der Verband ersuchte um eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit und um Zuziehung von Sachverständigen aus seiner Mitte. Auf dieses Gesuch ist ihm nunmehr von dem neuen Finanzminister Dr. Miquel die Antwort zu Theil geworden, daß durch die neuen Ausführungen die Bedenken nicht haben beseitigt werden können, welche dazu geführt haben, von der Einführung von Mustertypen für die zollamtliche Behandlung zweifelhafter Mühlenfabrikate Abstand zu nehmen. Der Minister hat auch die Zuziehung von Sachverständigen abgelehnt, da er sich nach den wiederholten eingehenden Prüfungen des Gegenstandes von weiteren Verhandlungen mit diesen zur Zeit einen Erfolg nicht versprechen kann.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag vor 3 Uhr mit Sonderzug in Lötzen ein und begab Sich mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht sofort vom Bahnhof aus zu Wagen nach dem Uebungsterrain bei Poganten, wo Allerhöchstdieselben bis 6 Uhr dem Schießen beiwohnten. Se. Majestät dinirte sodann im Sonderzuge und brachten den Abend im Offizier-Kasino der Garnison Lötzen zu.

Heute früh um 3¾ Uhr fuhr Se. Majestät zu Wagen nach Schwiddern, stieg dort zu Pferde, wohnte dem Schlusse der Festungsübung bei und traf bald nach 6 Uhr wieder in Lötzen ein.

— Se. Majestät der Kaiser wird voraussichtlich am heutigen Abend, bald nach 11 Uhr, auf Bahnhof Friedrichstraße hier anlangen. Ohne hierselbst Aufenthalt zu nehmen, reist Se. Majestät der Kaiser nach Potsdam weiter.

— Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen treffen in Wien am 2. Oktober als Gäste des Kaisers Franz Josef zu den Jagden bei Eisenerz und Mürzsteg ein. Der Besuch soll, wie verschiedene Blätter melden, sechs bis acht Tage dauern. Nach Schluß der Hofjagden bleiben die Monarchen noch kurze Zeit in Wien.

— Auch die „Saale Ztg." weiß von vertraulichen Einwirkungen zu berichten, durch welche der Fehde zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gesteuert werden soll. Thatsächlich seien, seit der Fürst in Kissingen weilt, hohe Personen an ihn mit gewissen wohlgemeinten Rathschlägen herangetreten, welche letztere von ihm keineswegs schroff ablehnend beantwortet wurden. In Kissingen scheint der Fürst solchen Beeinflussungen eher zugänglich zu sein, als in Friedrichsruh, wo er sie grundsätzlich zurückwies. Wie versichert wird, steht in dieser Beziehung ein erfreulicher Umschwung zu erwarten. Der Anstoß dazu soll von einem befreundeten Hofe ausgegangen sein.

— Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Baiern" veröffentlich folgenden Erlaß:

„Der heutige Tag, welcher dem Gedächtnisse Meines unvergeßlichen Herrn Vaters geweiht war, hat Mich tief ergriffen und freudigst bewegt. Die Huldigung, die den Manen des großen Königs dargebracht wurde, hat erneut und glänzend bekundet, daß aller Baiern Herzen von der Liebe zum Herrscherhause und zum Vaterlande erfüllt sind. Wie in Mir der Eindruck des Festes ein unauslöschlicher ist, so wird, dessen bin Ich gewiß, die Erinnerung an dasselbe in den Kreisen aller Betheiligten fortdauern. Des höchstseligen Königs Andenken, stets lebendig im Volke, wird immer von Neuem den einigen Gedanken gemeinsamer Pflege und Mehrung der ideellen Güter wach erhalten.

Ehe Ich aus Regensburg scheide, drängt es Mich, Meinem lebhaftesten Dank Ausdruck zu geben. Dieser Dank gilt dem Landtage, welcher das nun in der Walhalla befindliche Standbild zu errichten beschloß; er gilt den Mitgliedern der beiden Kammern des Landtags, welche Mich bei der feierlichen Enthüllung des Standbildes so zahlreich umgaben; er gilt den Künstlern, die hier mitwirkten; er gilt der Stadt Regensburg und der Oberpfalz, wo Mir heute wieder so viele Beweise treuester Anhänglichkeit zu Theil wurden. Prachtvoll war der Schmuck der Straßen und Häuser; ungezählt waren die Massen, die Mich begrüßten; Vereinigungen aller Art halfen durch ihre Anwesenheit und Thätigkeit das Fest verherrlichen; mit patriotischer Begeisterung hatte heute das ganze Land den Blick zur Walhalla gerichtet. Möge Gottes reichster Segen Baiern schützen und schirmen in aller Zeit!

Regensburg, 25. August 1890.

Luitpold,
des Königreichs Baiern Verweser"

— Um Mißbräuchen vorzubeugen, hat der Kultusminister in einer neuerlich an sämmtliche Provinzial Schulkollegien gerichteten Verfügung bestimmt, daß Schüler, welche nicht auf Grund eines Versetzungszeugnisses einer anerkannten gymnasialen Anstalt die Aufnahme in die Unterprima eines Gymnasiums beanspruchen können, einer förmlichen Aufnahmeprüfung, einschließlich einer griechischen und einer französischen Versetzungsarbeit, unterzogen und nur dann aufgenommen werden, wenn sie genau den allgemeinen Vorschriften für die Versetzung von Obersekunda nach Unterprima entsprechen haben. Dabei soll streng darauf gehalten werden, daß solchen Schülern bei der Aufnahme in Unterprima kein Zeitgewinn gegenüber solchen Schülern erwächst welche die Obersekunda regelmäßig durchgemacht haben. In analoger Weise soll in denselben Fällen verfahren werden, wo ein Schüler ausnahmsweise aus Privatunterricht in die Oberprima eintritt.

— Wenn in der linksliberalen Presse an die Nachrichten über die Reform der preußischen Gewerbesteuer die Behauptung geknüpft wird, daß es in der Absicht liege, aus der Besteuerung des Gewerbebetriebes höhere Einnahmen zu erzielen, so ist dies eine Unterstellung, welche jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt. Wenn bei der Neugestaltung der preußischen Gewerbesteuer die höhere Besteuerung der leistungsfähigsten Großbetriebe in der Absicht liegt, wie dies übrigens bereits nach den von dem Finanzminister Hobrecht 1879 im Reichstage abgegebenen Erklärungen ein alter Plan der Finanzverwaltung ist, so liegt dabei kein anderes Ziel als das vor, die zur Entlastung der minbersteuerkräftigen Kleingewerbe erforderlichen Mittel zu gewinnen. Ausgleichende Gerechtigkeit in dem Sinne einer der Leistungsfähigkeit entsprechenden Heranziehung der steuerkräftigen Elemente und Erleichterung der Minderleistungsfähigen ist der leitende Gedanke der preußischen Steuerreform; die Erzielung höherer Staatseinnahmen aber liegt gänzlich außerhalb der Ziele, welche sie verfolgt. Nur Mangel an Sachkunde kann zu gegentheiligen Behauptungen führen.

— Man schreibt der Berliner „Börsen-Zeitung": „Als die Militärvorlage in der letzten Session des Reichstags zur Berathung stand, entwickelte Kriegsminister v. Verdy in der Kommission bekanntlich eine wenig erfreuliche Aussicht über die späteren Bedürfnisse des Heeres. Alsbald rektifizirte der Reichskanzler die betreffenden Aeußerungen schonend, aber deutlich, und die nächste Folge war, daß Kriegsminister v. Verdy sein Entlassungsgesuch einreichte. Bis heute ist die kaiserliche Entschließung darüber nicht erfolgt. Es wird ein Wort des Kaisers in intimeren Kreisen kolportirt, das nicht verfehlen dürfte, allseitig Genugthuung zu erwecken. Der Monarch soll nämlich gesagt haben: „Ich kann mich doch nicht kleiner Fehler wegen, die immer begangen werden, die Jeder begeht, von hervorragenden Menschen trennen, wenn uns nicht eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit in grundlegenden Fragen von ihnen scheidet." Unter diesen Umständen glaubt man um so mehr an das fernere Verbleiben des auch im Reichstage beliebten Kriegsministers v. Verdy im Amte, als die Ursachen, welche ihm vor Monaten den Wunsch nahe legten, von dem schwierigen Posten zurück zu treten, inzwischen verblaßt sind."

— In dem Kommando des Gardekorps wird sich mit dem 1. Oktober k. J. ein Wechsel vollziehen, da der jetzige kommandirende General von Meerscheidt-Hüllessem seine bereits im Frühjahr kundgegebene Absicht, in den Ruhestand zu treten, mit diesem Zeitpunkt zur Ausführung bringen wird. Eine Bestimmung über den Nachfolger ist noch nicht getroffen. Der früheren Vermuthung, daß für den Posten einer der Divisionsgenerale des Gardekorps von Sobbe und von Kaltenborn-Stachau berufen werden möchten, tritt jetzt eine andere Angabe gegenüber, welche dafür den Nachfolger des Generals von Meerscheidt-Hüllessem im Kommando des 5. Armeekorps, General von Seekt, bezeichnet. Die Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Danzig, 26. August. Die gepanzerte Korvette „Irene", Kommandant Se. k. H. der Prinz Heinrich, welche den Kaiser nach Rußland und auf der Rückkehr von dort bis Memel begleitet hat, ist heute auf hiesiger Rhede eingetroffen und hat, nachdem sie einige Zeit gekreuzt hatte, gegen 10 Uhr Vormittags vor Zoppot Anker geworfen. Der Aufenthalt auf der hiesigen Rhede soll nur bis morgen währen, da die Korvette jedenfalls den Kaiser auf der übermorgenden Rückfahrt von Pillau nach Kiel wieder begleitet.

Bonn, 27. August. (W. T. B.) Die „Bonner Zeitung" erfährt, daß an Tage in Köln stattfindenden Altkatholikentage auch die holländischen altkatholischen Bischöfe und zwar der Erzbischof von Utech, sowie die Bischöfe von Harlem und Deventer theilnehmen werden.

Flensburg, 25. August. Mittels eines Sonderzuges trafen hier heute 44 Pontons der Rendsburger Pioniere ein, die zum Brückenschlagen über den Alssund während der Kaisermanöver bestimmt sind. Die Fahrzeuge wurden hier zu Wasser gelassen und durch die Fährdampfer nach Sonderburg geschleppt.

Die Einladungskarten zu dem provinzialständischen Kaiserdiner in Glücksburg sind in Lichtdruck künstlerisch ausgeführt und zeigen außer dem preußischen Adler, dem schleswigschen Löwen und dem holsteinschen Nesselblatt vier kleinere Ansichten der Schlösser von Glücksburg, Gravenstein, Augustenburg und Kiel, sowie zwei größere Ansichten von Flensburg.

Parchim i. M., 26. August. An hiesigem Orte, als in der Geburtsstadt des Genral-Feldmarschalls Grafen Moltke, ist, wie verlautet, ein Komitee zusammengetreten, welches zum 26. Oktober, dem 90. Geburtstage des greisen Feldherrn, eine Ovation vorbereitet. Der Plan geht dahin, durch ganz Deutschland eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Geburtshaus Moltke's anzukaufen und dasselbe mit dem weiteren Ertrage der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Dedikation darzubringen unter gleichzeitigem Ersuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen.

Sigmaringen, 27. August. (W. T. B.) Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Hammacher ist hier eingetroffen und auf besondere Einladung des Fürsten im Schlosse abgestiegen.

Frankreich.

Paris, 26. August. Durch ein soeben erlassenes Dekret der Regierung wird das Gesuch des Erzbischofs von Paris, ein von einer Wittwe der Kirche Sacré Coeur verschriebenes Legat von 10,000 Franks annehmen zu dürfen, abgelehnt, weil die Kirche bereits bedeutende Summen angesammelt habe, und es unnütz erscheine, die Einnahmen der Kirche zu Ungunsten der Erben der Wittwe zu vermehren.

Der „Soleil" kommt heute auf die vielerörterte Frage der Entvölkerung Frankreichs zurück, ohne indessen Leroy-Beaulieus zu erwähnen. Für das Blatt liegt die Erklärung dieser Kalamität in den schweren Lasten, welche auf der Bevölkerung ruhten, in erster Linie in den Ausgaben für Armee und Marine, welche viel mehr kosteten, als in Deutschland. Aber auch die Vertheuerung der Lebensmittel sei an der Entvölkerung Frankreichs schuld; dieselbe erkläre sich in erster Linie aus dem immer wucherhafter auftretenden Zwischenhandel, der zugleich Produzenten und Konsumenten ausbeute. Diese Klage ist ja auch in Deutschland sehr am Platz, aber vielleicht doch noch nicht in dem Maße, wie in Frankreich.

Der „Mémorial des Vosges" bespricht die in Frage stehende strategische Vogesenbahn, welche Remiremont mit der obern Saone verbinden soll und weist auf die Wichtigkeit der Lage dieses Punktes hin. Remiremont bilde den strategischen Knoten der befestigten Grenzzone der oberen Mosel und müsse mit dem Innern durch eine möglichst gegen feindliche Unternehmungen gesicherte Eisenbahnlinie direkt verbunden werden. Das vortheilhafteste Tracé sei augenblicklich die Linie über das Val d'Ajol und Fougerolles, wobei es nur einer Verlängerung der bereits vorhandenen Strecke Aillevilles-Faymont bis Remiremont, ungefähr 13 Kilometer umzubauenden Schienenwegs, bedarf.

Paris, 26. August. Dem unter dem Vorsitz des Dr. Brouardel im Ministerium des Innern permanent tagenden Gesundheitsrath Frankreichs sind folgende Nachrichten zugegangen: In Pernambuco sind 4000 Personen an den Pocken erkrankt und sterben hieran täglich 15 bis 20 Personen. Der Gesundheitszustand in Egypten ist befriedigend; die Sanitäts-Kommission in Alexandrien führt die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln in energischer Weise durch. In Mesopotamien schreitet die Cholera vor. Die Meldung, daß die Cholera in der Richtung nach der russisch-persischen Grenze vorrücke, hat sich nicht bestätigt. Alle Mächte setzen ihre Abwehrmaßregeln gegen die Epidemie fort. Die portugiesische Regierung hat eine siebentägige Quarantäne an der portugiesisch-spanischen Landesgrenze angeordnet. Die italienische Regierung hat eine sehr strenge Quarantäne in Massowah vorgeschrieben. An der französisch-spanischen Grenze ist die Aufsicht verschärft worden. In den Provinzen Badajoz, Toledo und Valencia haben gestern 79 Cholera Erkrankungen und 39 Sterbefälle stattgefunden. — Die Abendblätter bringen eine Depesche aus Madrid, wonach dort ein Cholerafall konstatirt worden ist. Eine Frau erkrankte an der Seuche und starb nach wenigen Stunden. Dies ist der erste, in Madrid selbst vorgekommene Fall; andere Personen, die, aus der Choleragegend kommend, unter verdächtigen Umständen erkrankt sind, werden beobachtet.

Paris, 26. August. Es gilt nunmehr als so ziemlich gewiß, daß ein französisches Geschwader sich demnächst auf den Weg nach dem italienischen Kriegshafen Spezzia begeben wird, um daselbst dem König Humbert, der seinen Besuch in Spezzia angekündigt hat, namens des Präsidenten der französischen Republik die Honneurs zu erweisen. Der Name Spezzia in Verbindung mit der französischen Marine wird in vielen Gemüthern jenseits der Alpen das Gedächtniß jener allarmirenden Gerüchte wachrufen, die seiner Zeit ganz Italien erregten und nichts Geringeres in Aussicht stellten, als einen Handstreich der Franzosen behufs Wegnahme dieses wichtigsten maritimen Waffenplatzes der Italiener. Seitdem haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert; den Franzosen ist die Lust an Abenteuern, sei es zu Wasser oder zu Lande, einstweilen vergangen, sie empfinden ihre Isolirung von der übrigen Welt mit jedem Tage mehr und wenn sie auch begreiflicherweise dem Dreibund keinen sonderlichen Geschmack abzugewinnen vermögen, so wollen sie doch in der Erfüllung internationaler Höflichkeitspflichten hinter niemandem zurückstehen. Daher rührt der Entschluß, dem italienischen Kriegshafen Spezzia eine freundnachbarliche Visite abzustatten, in Erwiederung des Grußes, den das italienische Evolutionsgeschwader dem Präsidenten Carnot bei seinem Besuche Toulons widmete. Eine weitere politische Tragweite ist diesem internationalen Höflichkeitsaustausch nicht beizumessen, am wenigsten im Sinne solcher Tendenzpolitiker, welche Italien schon den Kurs ändern und aus der engeren Gemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn eilenden Laufes in das Kielwasser der französischen Chauvinisten einlenken sehen.

Paris, 26. August. Die Erwartung, daß Constans seinen gestrigen Aufenthalt in Toulouse zu einer großen politischen Rede benutzen werde, ist getäuscht worden. Der Minister des Innern begnügte sich mit wenigen Worten über einen unendlich oft behandelten Gegenstand: Die Nothwendigkeit der Eintracht unter den Republikanern. Aus den verschiedenen Kapellen müsse man eine einzige Kirche machen, in welcher die Priester nicht wechseln. Der letztere Ausdruck bedürfte einiger Erklärung; er hat der „Lanterne" eine willkommene Gelegenheit geboten, ihrer Feindseligkeit gegen Constans neuerdings Luft zu machen. Mit solchen Angriffen gegen den Minister, der für die Seele der inneren Politik gilt, und mit der mehrfach erwähnten Erzählung von den Umtrieben der gemäßigten Republikaner gegen Floquet müssen die Blätter nach wie vor für ihre Tagesdiskussion fürlieb nehmen. Zu einer kleinen Extraschüssel verhilft ihnen jedoch der Bischof von Saint Brieux, der soeben den jungen Seminaristen seiner Diözese die Pflichten aus Herz gelegt hat, die ihnen aus der diesjährigen, erstmaligen Anwendung des neuen Heeresgesetzes erwachsen. Er führt den geistlichen Rekruten unter Anderem zu Gemüth, daß sie ihren künftigen militärischen Vorgesetzten vollen Gehorsam schuldig seien. Der „Temps" findet diese Sprache sehr löblich und schließt aus ihr, daß wenigstens ein Theil des Klerus sich der Republik versöhnlich bezeige. Dagegen halten andere, radikalere, Blätter dafür, der Bischof von Saint Brieux verrathe das tadelnswerthe Bestreben, den Einfluß des Klerus selbst in der Armee zur Geltung zu bringen, indem er in den Augen der Seminaristen seine eigene geistliche Autorität gewissermaßen für eine Weile nur an die militärischen Befehlshaber abtrete. In dieser Ausstellung mag man eine Voreingenommenheit erkennen; indessen muß zugestanden werden, daß der Bischof sich einiger unglücklichen Ausdrücke bedient hat; so z. B. wenn er sagt: „Das Priesterthum kann nicht durch zu viele Opfer erkauft werden". Es ist das doch eine eigenthümliche Art, die Seminaristen für die Erfüllung ihrer Heerespflicht zu begeistern.

Paris, 27. August. (W. T. B.) Nach hierher gelangten Meldungen ist Graf Villanova mit 6 Personen bei der Besteigung des Montblanc verschwunden.

Paris, 27. August. (W. T. B.) Das „Journal des Débats" empfiehlt, die Maßregeln gegen die Einführung amerikanischen Schweinefleisches aufzuheben, um die Einführung der von Seiten der Vereinigten Staaten geplanten Zollmaßnahmen hintanzuhalten.

Die „Justice" tadelt die Angriffe der Blätter gegen Italien und empfiehlt, zur internationalen Höflichkeit zurückzukehren und ein Geschwader nach Spezzia zu entsenden.

Paris, 27. August. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Algier werden die Wälder in der Gegend von Sukharas durch eine Feuersbrunst verheert, die Ortschaften Laverdure und Ainseymour sind von Feuer umgeben, die auf dem Bahnhofe von Ainseymour lagernden Waaren, sowie das dort befindliche Eisenbahnmaterial gerietben in Brand, alle Viehweiden sind vom Feuer vernichtet.

Belgien.

Verviers, 27. August. Nachdem dieser Tage auf hiesigen Fabrikgebäuden anarchistische Anschläge angeklebt gefunden worden, worin mit Mord und Brand gedroht wurde, hat die Polizei, die Urheberschaft von Ausländern vermuthend, eine Untersuchung angestellt und bereits einen Ausländer ausgewiesen.

Mons, 27. August. Die Führer der Bergleute besprachen sich mit Hardy, dem Vorsitzenden des Vereins der Bergwerkbesitzer im Borinage, um Abänderung der Fabrikordnungen. Hardy will die Forderungen der Arbeiter einer letzten Besprechung durch die Gewerbe- und Arbeitskammern unterwerfen. Bezüglich der Abzüge wollen die Besitzer nicht nachgeben. Hardy hat heute abermals eine Unterredung mit dem Gouverneur, deren Ergebniß die Ausständigen abwarten. Die Führer der Sozialisten beschlossen, bis in den Winter hinein fortlaufend Versammlungen zu veranstalten. Das Einverständniß wird dadurch erschwert, daß die Führer der Sozialisten ausstreuen, die Besitzer hätten sich verständigt, durch die Ausgrabung einer veralteten Fabrikordnung Unzufriedenheit und Ausstand hervorzurufen, weil die Lagermiethe für einen großen Vorrath zu stark sein würde; wenn der letztere abgesetzt wäre, würden die Arbeiter, durch den Ausstand geschwächt, wieder anfahren.

Mons, 27. August. (W. T. B.) Die Lage im Streikgebiet ist unverändert. Die Arbeiter der Kohlengruben des Gran-Buisson in Hornu haben sich ebenfalls dem Streike angeschlossen, wodurch die Zahl der Streikenden auf 15,800 gestiegen ist. In Bouverie und Paturages gestern abgehaltene Meetings haben unter Theilnahme von 3500 Arbeitern Resolutionen für Einführung des allgemeinen Stimmrechts gefaßt und beschlossen, den Streik bis zum Aeußersten fortzusetzen.

Italien.

Rom, 26. August. Seit langer Zeit hatten die Eigenthümer, deren Besitzungen an die pontinischen Sümpfe grenzen, dringende Vorstellungen an die Regierung und Präfekturen gerichtet, damit einige nöthige Trockenlegungsarbeiten vor Beginn des Sommers vollendet würden, um dem Ueberhandnehmen der Malaria vorzubeugen. Regierung und Präfektur blieben aber taub, und nun haben sich die Fieber nicht allein über die Grenzstätten der pontinischen Sümpfe, sondern über die ganze römische Campagna verbreitet. Die Spitäler sind mit Fieberkranken angefüllt, welche täglich aus der Campagna herbeigeführt werden und oft von Hospital zu Hospital zu fahren haben, ehe sie Aufnahme finden. Bei der Ueberfüllung der Spitäler müssen die Halbgenesenen entlassen werden, welche dann oft weit bedenklicheren Rückfällen unterliegen, so daß die Aussichten für den kommenden Winter in gesundheitlicher Beziehung höchst ungünstig sind.

Nach dem „Popolo Romano" soll der Regierung in diesen Tagen die Nachricht von einem Schutz- und Freundschaftsbündniß zugegangen sein, welches das Kommando von Massowah mit einigen Stämmen der Hadendova, die von Filik bis südlich von Kassala wohnen, geschlossen habe. Kassala soll in dieses Bündniß mit eingeschlossen sein.

Die schlimmen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes, welche von Rom aus an einige Provinzialblätter telegraphirt wurden, entbehren ganz und gar der Begründung. Am 20. d. M. hatte der Papst einen leichten Ohnmachtsanfall, welcher im Vatikan Besorgniß erregte; doch konnte Leo XIII. sich einige Minuten nachher in seine Gemächer zurückziehen, ohne nachtheilige Folgen von dem augenblicklichen Unwohlsein zu verspüren. — An demselben Tage empfing der Papst Morgens um 11 Uhr in feierlicher Audienz den Marchese di Pidal, welcher seine Kreditive als außerordentlicher Gesandter Spaniens überreichte. Der päpstliche Zeremonienmeister Monsignor Sinistri führte denselben nebst dem Gesandtschaftspersonal in den Thronsaal ein, wo der Papst ihn, auf dem Throne sitzend, empfing, während der Majordomus Monsignore Ruffo Scilla und der Kammerherr Monsignore Della Volpe ihm zur Seite standen. Nachdem der Marchese Pidal den üblichen Fußkuß geleistet hatte, überreichte er seine Beglaubigungsschreiben unter einer Anrede an den Papst, welche dieser beantwortete. Am Schluß des Empfanges lud der Papst den Gesandten in sein Privatkabinet ein, wo er sich mit ihm noch eine Zeit lang unterhielt. Hierauf stattete der Gesandte dem Kardinal Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab und begab sich sodann nach altem Gebrauch in die Peterskirche an das Grab des Apostels Petrus.

Gelegentlich der Feste des 13. Zentenariums Papst Gregors des Großen wird ein internationaler Liturgiekongreß abgehalten werden. Alle katholischen Liturgie-, Archäologie- und Kunstgelehrten sollen dazu eingeladen werden. Es heißt, der Papst werde den Kongreß im kommenden Herbste persönlich eröffnen. Bei dieser Gelegenheit wird eine große Ausstellung der ältesten katholisch-klassischen geistlichen Literatur- und Musikwerke veranstaltet werden.

Spanien und Portugal.

Ueber Attentate auf Aerzte in den Choleradistrikten der Provinz Valencia wird aus Madrid geschrieben: Bei der Bevölkerung dieser Gegend, welche unter der Einwirkung der seit Monaten dort wüthenden Seuche fast völlig demoralisirt ist, hat eine kaum begreifliche Erbitterung gegen die Aerzte Platz gegriffen, welche als die Urheber der Krankheit bezeichnet werden. Viele der Leute erklären, die Cholera existire garnicht, und die Aerzte behaupteten ihr Vorhandensein nur deshalb, um die arme Bevölkerung auszubeuten, um die Reichen aus der Provinz zu vertreiben und die Grundstücke zu Gunsten einer Spekulations-Gesellschaft zu entwerthen. An anderen Stellen klagt man die Aerzte an, sie hätten durch voreilige Desinfektion die Krankheit nach Orten verpflanzt, wo bis dahin noch kein Keim der Cholera vorhanden gewesen sei. Diese thörichten Verdächtigungen haben auch thatsächlich einen solchen Haß gegen die Aerzte hervorgerufen, daß am vorigen Sonntag Abend in der Stadt Valencia einer der bekanntesten Aerzte, der seit Wochen mit unermüdlichem Eifer die Desinfektion der ärmeren Stadtviertel geleitet hatte, auf offener Straße niedergestochen wurde, ohne daß man von dem Thäter eine Spur entdeckte. Schon zwei Tage darauf kam aus Lerda die Nachricht, daß dort ein Arzt von einer Frau, deren Kinder der Cholera erlagen, mit einem Beile dermaßen geschlagen wurde, daß er Tags darauf verstarb. In einem dritten Orte endlich, in Mogento, wurde ein Arzt von drei Männern überfallen und mit Knütteln in der rohesten Weise mißhandelt. In den spanischen Regierungskreisen ist man rathlos, wie einem solchen Irrwahn entgegenzutreten sei.

Niederlande.

Amsterdam. Das Eisenbahnunglück zwischen Haarlem und Zandvoort macht noch immer viel von sich reden und jetzt, wo die Einzelheiten über den Fall vorliegen, drängt sich die Ueberzeugung auf, daß noch selten in frevelhafterer Weise mit Menschenleben gespielt worden ist. Die Bahnstrecke Haarlem-Zandvoort wurde ursprünglich von einer Privatgesellschaft angelegt und auch von dieser in Betrieb genommen, später ging dieselbe pachtweise an die holländische Eisenbahn über, wodurch man die Erfüllung verschiedener vom Publikum längst ersehnter Verkehrserleichterungen herbeizuführen hoffte. Die genannte Bahn war aber eine Lokal- und Seitenbahn und als solche auch verhältnißmäßig wohlfeiler angelegt und die leichtere Konstruktion des Bahnkörpers wurde vom Standpunkt der Sicherheit durch langsameres Fahren ausgeglichen, wobei man die Unbequemlichkeit, jedesmal in Haarlem umsteigen zu müssen noch in Kauf nehmen mußte. Seit dem Uebergang dieses Schienenstrangs an die holländische Eisenbahn ist zwar der letztere Mißstand beseitigt, dafür entfaltete aber letztere hinsichtlich der Einhaltung der Fahrzeit die größtmöglichste Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, und wer je einmal die Reise von Amsterdam nach Zandvoort gemacht, konnte sich überzeugen, daß nicht nur hinsichtlich der Abfahrtszeit die unglaublichste Verspätung stattfindet, sondern daß auch der Aufenthalt auf dem widerlich aussehenden Bahnhof von Haarlem in geradezu muthwilliger und empörender Weise verlängert wird. Diese Zeitversäumniß wird dann durch schnelleres Fahren eingeholt, aber dieser Anforderung ist der Bahnkörper nicht gewachsen. Schon längst spürten die Reisenden an der Stelle, wo das Unheil geschah, jedesmal einen starken Stoß, die Direktion sah sich aber nicht veranlaßt, die Sache näher untersuchen zu lassen, auch scheinen die Bremsvorrichtungen an dem Zuge nicht in Ordnung gewesen zu sein, wie auch die Solidität der Schwellen vieles zu wünschen übrig ließ. Daher traf denn auch das Unvermeidliche ein, wobei der Heizer das Leben verlor, während 12 Reisende mehr oder weniger stark verletzt wurden. Zum Glück war die Unglücksstätte nicht weit von Zandvoort entfernt, so daß ärztliche Hülfe alsbald auf dem Platze war, da der gesetzlich in jedem Zug erforderliche Verbandskasten natürlich fehlte. Der von falsch angebrachtem Mitleid alsbald aufgeworfene Plan, für die Hinterlassenen des umgekommenen Heizers in Zandvoort unter den Badegästen einen musikalischen Abend zu veranstalten, fand allseitige Mißbilligung, da man mit Recht der Meinung ist, daß die holländische Eisenbahngesellschaft, welcher die volle und ausschließliche Schuld an dem Unheil beigemessen werden muß, für vollen Schadenersatz aufkommen muß. Dem Badeplatz Zandvoort gereicht das Vorkommniß zum großen Schaden, da man sich jetzt zweimal besinnen wird, einen Erholungstag für ein solches Risiko an Leib und Leben zu erkaufen. Die gerichtliche Untersuchung ist zwar eingeleitet, ob dieselbe zur Bestrafung der Schuldigen führen wird, bleibt abzuwarten.

Großbritannien und Irland.

London, 27. August. Die „Morning Post" bespottet gestern die in Brüssel stattgehabte Einweihung des Waterloo-Denkmals und weist darauf hin, daß viele tapfere Kämpfer vom Krimkriege sich in äußerster Noth befinden. Das Blatt findet es demüthigend für England, daß kürzlich Kämpfer von Balaclava für Geld gezeigt wurden, einige davon sogar in der Tracht des Workhouses.

„Daily Telegraph" spricht die Hoffnung aus, daß die Erinnerungsfeier für Waterloo in den Herzen der Briten keine Spur von Haß hervorrufen wird gegen die tapfere Nation, welche 1815 besiegt worden sei.

Liverpool, 27. August. (W. T. B.) Die Konferenz des Vereins für die Reform des Völkerrechts wurde gestern im Rathhaus eröffnet. Sieveking (Hamburg) wurde zum Präsidenten gewählt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. August. (W. T. B.) In den Sitzungen der Delegirten verschiedener Handelsvereine Norwegens, welche hier vom 25. bis

27. d. M. unter dem Vorsitze des Generalkonsuls Chr. Christophersen stattfanden, wurden verschiedene Resolutionen angenommen, welche eine Revision der Konkursordnung, die Nothwendigkeit der Errichtung von See- und Handelsgerichten im Lande, speziell in Christiania, sowie die Errichtung eines Auskunftsbureaus für den Export empfehlen.

Rußland.

Petersburg, 25. August. In steigendem Maße wendet die hiesige Presse ihre Aufmerksamkeit der Auswanderung rein russischer Bauern aus den westlichen und südwestlichen Gouvernements zu. Im vorigen Jahre ist ein Gesetz erlassen worden, welches den Bauern bei der Uebersiedelung in innere Theile des Reiches zahlreiche Vortheile einräumt — billigen Pachtzins, Steuerbefreiung u. A. Es scheint, daß das Gesetz bis jetzt wenig bekannt ist, daß seine Anwendung durch die Bureaukratie erschwert wird. Die Presse dringt darauf, die Auswanderung zu verbieten und die Uebersiedlung der Bauern in die weiten, öden Theile des innern Rußlands auf jede Weise zu erleichtern. Es ist fraglich, ob damit allein die Auswanderung verhindert werden kann. Viele treibt abenteuerlicher Sinn in die Fremde, welcher durch die maßlosen Versprechungen gewissenloser Agenten verblendet wird.

Kaum in einer anderen großen europäischen Armee ist die Unteroffizier-Frage so schlecht bestellt, wie in der russischen. Bei dem winzigen Gehalt — 24 Rubel jährlich und geringer Kapitulanten-Zulage — bleibt äußerst selten ein Unteroffizier über die gesetzmäßige Zeit hinaus im Dienst, es sei denn, daß er Feldwebel werde, in welchem Falle er zwar auch ein ganz geringes Gehalt bezieht, aber seine, allerdings ungesetzmäßigen jedoch bedeutenden Nebeneinkünfte von der Kompagnie, Schwadron oder Batterie hat. So kommt es, daß fast alle anderen Unteroffiziere dem aktiven Dienststande angehören und daher höchstens als Exerziermeister, in keiner Weise aber als Erzieher brauchbar sind. Es sind nunmehr neue Verfügungen erlassen worden, um die Lust zur Kapitulation unter den Unteroffizieren zu erhöhen und um durchzusetzen, daß wenigstens zwei Unteroffiziere bei jeder Kompagnie Kapitulanten seien. Die Kapitulanten-Zulage beträgt beim Feldwebel im ersten Jahre 84 Rubel und steigt bis zu 170 Rubel im fünften Jahre; beim Unteroffizier steigt die Zulage von 60 bis auf 120 Rubel. Außerdem erhält jeder Unteroffizier, wenn er zwei Jahre als Kapitulant gedient hat, eine einmalige Beihülfe von 150 Rubeln; auch einige andere unwesentlichere Begünstigungen der Kapitulanten sind angeordnet. Aber alle diese Maßnahmen (meint die „Köln. Ztg.") werden nutzlos und die russische Armee nach wie vor ohne Kapitulanten bleiben, weil die Unteroffiziere kein Recht auf Zivilversorgung haben und nach Auflösung ihres Dienstverhältnisses in die schlimmste Lage kommen; denn in Folge ihres vorgerückten Alters erhalten sie nur selten Stellen. Eine Zivilversorgung einzuführen, wie sie in Deutschland besteht, ist aber in Rußland unmöglich; denn nur zum größten Schaden der Zivilbehörden könnte man diese nöthigen, ihre Unterbeamtenstellen mit so durchaus ungebildeten Persönlichkeiten zu besetzen, wie es die russischen Unteroffiziere der Mehrzahl nach sind. Auch die in Riga gegründete erste Unteroffizierschule nach deutschem Muster soll keine sonderlichen Fortschritte machen, namentlich fehlt es an freiwilligem Ersatz.

Petersburg, 27. August. (W. T. B.) Großfürst Michael Nicolajewitsch hat gestern eine Reise in das Ausland angetreten.

Petersburg, 27. August. (W. T. B.) Wie die „Russische St. Petersburger Zeitung" meldet, beabsichtigt die Regierung, eine Kommission von Vertretern der Ministerien, gelehrten Gesellschaften und Handelsinstituten zum Studium der Entwickelung der Handelswege in Zentral-Asien einzusetzen.

Es heißt, der Finanzminister werde sich nächsten Freitag über Nischny-Nowgorod, Rostow am Don, Tiflis und Baku nach Transkaspien begeben und von da nach Samarkand, Taschkent und Novy-Marghelan gehen, auf der Rückreise werde er auch Batum besuchen.

Einem Telegramme aus Tiflis zufolge dauerten nach Berichten von der türkischen Grenze die Verfolgungen und Verhaftungen von Armeniern fort.

Gerüchtweise verlautet, die türkischen Reservisten in Armenien würden mobilisirt und bewaffnet werden.

Serbien.

Wie aus **Belgrad** geschrieben wird, ist dort das Gerücht verbreitet, daß der junge **König Alexander** in Begleitung der Regenten Ristitsch und Protitsch und seines Gouverneurs Dr. Dokitsch im Oktober eine große Rundreise unternehmen und bei den Höfen von Wien, Rom, Berlin, Petersburg, Bukarest und Konstantinopel Besuche abstatten werde.

Türkei.

Wie man aus Konstantinopel meldet, wurde der Divisionär und Kommandant der Erzerumer Garnison, Rami Pascha, nach der türkisch-persischen Grenze entsendet, um den häufigen und blutigen Kämpfen, die sich die Kurdenstämme von hüben und drüben gegenseitig liefern, Einhalt zu thun. Ganz besonders gilt es, die in blutige Fehde gerathenen Stämme Hosanli und Haidarli zur Ruhe zu bringen. Zu diesem Zwecke wurden Rami Pascha ein Bataillon und eine Gebirgsbatterie zur Verfügung gestellt, die auch bereits über Bajazed an die Grenze abmarschirt sind. Des Weiteren wird aus Konstantinopel, und zwar aus türkischer Quelle, berichtet, daß ein Trupp Kurden das große, 500 Häuser zählende armenische Dorf Hop überfallen und ausgeplündert habe. Zum Schutze des betreffenden Bezirkes wie auch behufs Züchtigung der Kurden wurde auch dorthin schleunigst ein Bataillon Nizams dirigirt.

Konstantinopel, 27. August. (W. T. B.) Der deutsch-türkische Handelsvertrag ist gestern von dem deutschen Botschafter v. Radowitz, dem Generalkonsul Gillet und dem Minister des Auswärtigen Said Pascha unterzeichnet worden.

Afrika.

Aus **Sansibar** sendet man der „Nat.-Ztg." die folgende Warnung vor übereilter Uebersiedelung nach Sansibar oder Deutsch-Ostafrika: „Jede Post bringt eine Anzahl Deutscher, die aufs Gerathewohl hier ihr Glück zu machen hoffen, sehr selten aber werden die bescheidensten Erwartungen rasch erfüllt werden. Die rapide Zunahme des deutschen Elements, die damit verknüpfte Steigerung des Arbeitsangebots steht in keinem Verhältniß zum vorläufigen Bedarf. Eine Folge ist das Sinken der Gehälter; Gesellschaften wie Private suchen natürlich möglichst billig zu arbeiten, daher kommen Anstellungen mit monatelanger bis halbjähriger Probezeit oder Anstellungen ohne Gehalt, nur bei freier Station, nicht selten vor. Das vermehrte Angebot steigert aber unwillkürlich die Anforderungen an die Leistungen; die probeweise Besetzung bedingt einen Wettbewerb zwischen den Angestellten, aus welcher die bedauerliche Folge sich ergiebt, daß die Kräfte des Geistes und Körpers in einem nicht gerade gesunden Lande über das hygieinisch zulässige Maß hinaus angestrengt werden. Gar Mancher gab den hiesigen Kampf ums Dasein, durch Krankheit gezwungen, auf.

Wer in Sansibar auf eine ihm zusagende Stellung warten will, muß immerhin größere Mittel zur Verfügung haben, da der Lebensunterhalt theuer ist. Selbst mit großen Mitteln ausgerüstete Kaufleute werden augenblicklich einen schweren Stand haben, da das Absatzgebiet für die Einfuhr vorläufig klein und Import wie Export in den Händen lange eingearbeiteter Firmen ruhen. Die rapide Zunahme des europäischen Elements in den letzten Jahren hat eine ebenso starke Steigerung der Preise der Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse zur Folge gehabt. Die Preise für Fleisch sind in Sansibar seit ein und einhalb Jahren auf das Doppelte gestiegen, fast alle übrigen Lebensmittel werden aus Europa oder Indien bezogen und sind demnach kostspielig. Sehr schwierig ist die Wohnungsfrage. Der Fremde ist auf die schlechten, aber desto kostspieligeren „Hotels" angewiesen, welche diesen Namen nicht im Entferntesten verdienen. Die Pension beträgt nach deutschem Gelde acht Mark vierzig Pfennige für den Tag. Hat man das Glück, durch Zufall eine Privatwohnung im Hause eines Europäers zu erhalten oder sich einem europäischen beziehungsweise deutschen Haushalte anzuschließen, so wird das Leben natürlich billiger, aber mit solchen Faktoren ist nicht zu rechnen. Einen eigenen Haushalt zu etabliren, ist für den Einzelnen mit großen Kosten verbunden, da die wenigen Araberhäuser, welche zu vermiethen sind, ganz übernommen werden müssen. Zu verkaufen pflegt der Araber aus religiösen Gründen nicht; Häuser größerer Firmen, sowie Hotels sind daher durch Kontrakt auf fünfzig bis hundert Jahre gemiethet. Die Miethen für Häuser sind sehr hoch; ein Haus von drei bis vier für Europäer bewohnbaren Räumen trägt eine monatliche Miethe von mindestens hundert Rupies gleich hundertundvierzig Mark ein. Ein Deutscher braucht, wenn er im Hotel wohnt, mit den Ausgaben für Wäsche, Bedienung und Getränke, gering gerechnet, dreihundert Rupies gleich vierhundertundzwanzig Mark monatlich.

Mancher mit kühnen Hoffnungen Herausgekommene hat seinen Wanderstab weiter setzen müssen. Nicht Deutsche allein, Franzosen, Schweden, Oesterreicher strömen in Menge hierher und machen dem Deutschen Konkurrenz. Nur Leuten mit Kapital ist vorderhand zu rathen, nach Sansibar zu gehen; der Bau von Hotels, die Gründung von Gemüsegärtnereien und dergleichen, wird sich rentiren. Ferner werden Maurer, Zimmerleute, Schlosser und Tischler bei einigen Mitteln schon jetzt Aussicht auf gute Existenz haben."

Amerika.

Newyork, 27. August. (W. T. B) Die Republikaner von Ohio ernannten neuerlich Mac Kinley zum republikanischen Kandidaten für die Repräsentantenkammer. In seiner Kandidatenrede sprach Mac Kinley die Zuversicht aus, die nach ihm benannte Bill werde angenommen werden und dem Lande eine in der Geschichte noch nicht dagewesene Prosperität bringen.

Newyork, 27. August. (W. T. B.) Nach aus Mexiko stammenden Nachrichten lehnte General Ezeta ab, das Friedens-Protokoll mit Guatemala zu unterzeichnen. In Folge dessen erhielten die guatemalischen Streitkräfte Befehl, gegen San Salvadore vorzurücken. Das diplomatische Korps habe einen neuen Aufschub der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verlangt, der heute ablaufe.

Chicago, 27. August. (W. T. B.) Die Weichensteller und die Bediensteten in den großen Eisenbahn-Lagerhäusern haben einen Ausstand begonnen, um eine Erhöhung ihrer Löhne zu erlangen. Die Verwaltungen weigern sich, die Forderungen der Ausständischen zu erfüllen und erklären, bis auf's äußerste Widerstand leisten zu wollen.

Mexiko, 7. August. In dem mexikanischen Staate Sonora am kalifornischen Meerbusen haben die Serie-Indianer sich mit den aufständischen Yaquis verbunden und sind in die ihnen naheliegenden Ranchos und Viehhaltungen eingebrochen. In dem Augenblick, als die Regierung Nachricht erhielt von den Feindseligkeiten der Indianer, welche theilweise schon jahrelang als friedliche Arbeiter und Ackerbauer ein stilles, harmloses Leben führten, entsandte sie Truppen zur Verfolgung der Aufständischen, welche sich aber auf der Insel Tiburon gut verschanzt hatten; da dieselben aber meistens mit dem ausgezeichneten Winchester-Gewehr und auch im Uebrigen wohlbewaffnet waren, wollte der Truppen-Kommandant es nicht zum Aeußersten kommen lassen und entsandte deshalb einige friedliche Indianer desselben Stammes als Unterhändler an die Verschanzungen, damit sie ihre Brüder bewegten, die Waffen abzulegen und zu ihrer Arbeit zurückzukehren. Doch scheinen diese trotz ihrer langjährigen, friedlichen Lebensweise die blutige Gewohnheit ihrer wilden Väter, den Feind zu skalpiren, nicht vergessen zu können, denn sechs der Abgesandten wurden getödtet, damit ihre Skalpe als erste Siegestrophäen die Wigwams der rothen Mordbrenner schmückten, die während der Jahrhunderte langen Mißwirthschaft des spanischen Aussaugesystems wie Thiere behandelt und deshalb auch verwildert und verkommen sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. August. Wenn § 15 Abs. 1 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 bestimmt, daß die Ertheilung des Jagdscheins solchen Personen versagt werden muß, von welchen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist, so hat hiermit nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts jede Verletzung irgend welcher staatsbürgerlicher Pflichten, jeder sei es strafbare, sei es nicht strafbare Verstoß gegen die öffentliche Ordnung auf irgend einem Lebensgebiet unter den Begriff der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gebracht werden sollen. Eine so weit gehende Auffassung würde nicht allein mit dem Sprachgebrauch des gewöhnlichen Lebens und der Gesetze, sondern auch mit dem sonstigen Inhalt des § 15, insbesondere Abs. 2 desselben unvereinbar sein, da nach diesem selbst den wegen Forst- oder Jagdfrevels bestraften Personen der Jagdschein nicht versagt werden muß, sondern nur kann und auch dies nur innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren nach verbüßter Strafe.

— Das unterhaltende Fantoches-Theater des Mr. **Winn** wird heute, Donnerstag, in den **Stettiner Zentralhallen** zum letzten Male vorgeführt. Morgen, Freitag, findet das Abschieds-Benefiz der exquisiten Fußequilibristin Frl. **Susanne Schäffer** statt, gleichzeitig werden die Glocken-Imitatoren **Brothers Clemens** zum letzten Male auftreten, dafür treten an diesem Abend das schwedische Damen-Quintett **Ruth Lindström** und die Kunstschützin Miß **Martina** unter Assistenz des Kapitäns **Johnson** zum letzten Male auf. Daß die Luftgymnastikerin Miß **Zephora**, der Verwandlungskünstler Mr. **Lebrun**, sowie sämmtliche Artisten von dem zahlreichen Publikum jeden Abend mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet werden, sei noch erwähnt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. August. Frau K. in der Blumenstraße hatte gestern in der vierten Nachmittagsstunde ihr Heim verlassen und dasselbe dem Schutze ihres Dienstmädchens mit dem Bemerken anvertraut, daß sie erst gegen Abend zurückkehren werde. Als Frau K., die im städtischen Krankenhause einen Besuch gemacht, etwa eine Stunde später durch den Friedrichshain ging, bemerkte sie einige Schritte vor sich am Arme eines Mannes ein junges Mädchen, dessen Kleid sie mit Erstaunen betrachtete, denn ganz ähnlich war es jenem Kostüm, das die Schneiderin der Frau K. erst am Vormittag geliefert hatte. Neugierig näherte sie sich der Trägerin des eleganten Kleides und — erkannte die zum Schutze des Hauses zurückgelassene Dienstfee. Schnell schlug Frau K. sich seitwärts in die Büsche und eilte nach ihrer Wohnung. Dort erwartete sie das Mädchen, welches glücklich um 7 Uhr daselbst eintraf. Außer dem eben von der Nadel gekommenen Kostüme ihrer Herrin trug das Mädchen auch eine goldene Broche, welche Frau K. bereits seit längerer Zeit vermißt hatte. Dies gab der Dame Veranlassung, durch einen herbeigeholten Beamten die Sachen des Mädchens untersuchen zu lassen, und da kamen die verschiedensten Dinge zum Vorschein, die im Laufe der Zeit auf räthselhafte Weise der Frau K. verschwunden waren. Das Mädchen wurde von dem Beamten zur Polizei mitgenommen, und so endete für dasselbe der Nachmittag recht traurig, der im Friedrichshain so schön begonnen hatte.

— (Theures Pulver.) Einem Privatförster der Umgegend von Fraustadt war, wie das „Fraust. Volksblatt" erzählt, das Pulver am Platze zu theuer, und er ließ sich, da ihm dasselbe anderweits einige Pfennige billiger offerirt wurde, einen kleinen Posten kommen. Hierbei hatte er aber die Rechnung ohne die Bahn gemacht. Das etwa 7 Kilo schwere Pulverkollo kam an und war mit dem netten Sümmchen von **114 Mark** an Frachtspesen belastet. Ganz starr ob dieses Verlangens, verweigerte der Adressat die Annahme, und da Pulver auf der Bahn nicht lagern darf, wurde es der hiesigen Polizeibehörde zur Aufbewahrung übergeben, die es in dem im Neugrätzer Wäldchen gelegenen Pulverhause unterbrachte. Wie die Sache noch enden wird, darauf ist man gespannt. Zur Aufklärung sei noch angeführt, daß bei Pulversendungen stets die Fracht für 5000 Kilo angerechnet wird, weil besondere Vorsichtsmaßregeln für dessen Transport getroffen werden müssen. Jedenfalls wird sich der Forstmann nicht so bald wieder Pulver senden lassen.

Buchsweiler, 24. August. Während der Einquartierung in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ereignete sich in einem Hause auf dem „Berg" eine recht drollige Begebenheit. Waren da bei einer Wittwe N. zwei wackere Soldaten einquartiert. Als Schlafstätte wurde ihnen der beste Raum und das beste Bett zugewiesen. Da der erwachsene Sohn der Wittwe, die sich eines guten Rufes erfreut, keinen Platz im Hause hatte, durfte er bei einem Kameraden in der Nachbarschaft übernachten, während die Wittwe in seinem Bette in der Kammer schlief. Nach Mitternacht wurde die Frau durch ein furchtbares Gepolter im Hause aus dem Schlafe geweckt. In ihrer Angst will sie durch ein kleines auf den Garten gehendes Fenster entweichen, um Hülfe zu rufen. Allein sie bleibt in dem engen Fenster stecken und weiß sich nicht mehr zu helfen. Nur mit großer Mühe gelingt es ihr endlich, einen Ausweg zu finden und die Nachbarschaft zu allarmiren. Schnell eilt man gut bewaffnet ins Haus, wo man die tapferen Krieger ebenfalls in großer Aufregung ob des höllischen Lärms antrifft. Sofort wird das Bajonett aufgepflanzt und nun wird der vermeintliche Dieb aufgesucht. Dieser entpuppt sich in der Gestalt eines großen Katers, welcher bei seiner Naschhaftigkeit den Kopf so tief in den Milchtopf gesteckt hatte, daß er darin stecken blieb. Um sich zu befreien, war er auf der Speichertreppe auf und ab gerannt, und hatte so den Mordspektakel verursacht. Sofort wurde der Topf entzwei geschlagen; der nun befreite Kater nahm Reißaus und die nächtliche Ruhe war wieder hergestellt.

Bankwesen.

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank 4prozentige Pfandbriefe, Serie VIII. Die nächste Ziehung findet Mitte September statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 27. August. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 58,80, do. loko ohne Faß 70er 38,80. Motter — Wetter: Windig.

Magdeburg, 27. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,40. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Geschäftslos wegen mangelnder Vorräthe in erster Hand. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,00 G., 14,05 B., per September 13,65 G., 13,75 B., per Oktober 12,90 G., 12,95 B., per November-Dezember 12,80 G., 12,82½, Fest.

Köln, 27. August, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,25. **Roggen** hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 15,80. **Hafer** hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. **Rüböl** loko 66,00, per Oktober 61,40, per Mai 58,50.

Hamburg, 27. August, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August —,—, per September 88,00, per Dezember 82,75, per März 1891 79,25. Behauptet.

Hamburg, 27. August, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,05, per Oktober 12,87½, per Dezember 12,77½, per März 1891 13,10. Sehr fest.

Pest, 27. August, Vormittags 11 Uhr. **Produkten-Markt.** **Weizen** loko fest, per Herbst 7,02 G., 7,04 B., per Frühjahr 1891 7,45 G., 7,47 B. **Hafer** per Herbst 6,10 G., 6,12 B., per Frühjahr 1891 6,48 G., 6,50 B. Neuer **Mais** per August-September 5,82 G., 5,84 B., per Mai-Juni 1891 6,06 G., 6,10 B. **Kohlraps** per August-Dezember 10,90 G., 10,95 B. — Wetter: Schön.

Paris, 27. August. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** fest, per August 58,80, per September 58,70, per September-Dezember 58,00, per November-Februar 57,20. **Spiritus** fest, per August 35,50, per September 36,00, per September-Dezember 36,75, per Januar-April 38,00. — Wetter: Regen.

Havre, 27. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per September 112,25, per Dezember 103,00, per März 1891 99,00. — Behauptet.

Glasgow, 27. August. Vormittags 11 Uhr 15 Min. **Roheisen** Mixed numbres warrants 49 Sh. 9 d. Matt.

Schiffsbewegung.

Bremen, 26. August. Der Schnelldampfer „**Elbe**", Kapitän C. Thalenhorst, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 16. August von Bremen und am 17. August von Southampton abgegangen war, ist heute um 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Nürnberg, 27. August. Wegen des hohen Silberpreises haben die Silberschlägereien in Schwabach den Betrieb eingestellt.

Triest, 27. August. Der vorgestrige Orkan richtete in der Provinz großen Schaden an. Viele Schiffe sind auf der See zu Grunde gegangen.

London, 27. August. Die Königin von Rumänien trifft nächste Woche zu längerem Aufenthalte im Seebade Landudna ein.

Petersburg, 27. August. Ein Korrespondent der „Moskowskija Wiedomosti" hatte eine Unterredung mit einer dem Kaiser Wilhelm nahestehenden Persönlichkeit. Letztere schiebt die Schuld an der früheren, scheinbar zweideutigen Haltung Deutschlands einzig und allein dem Fürsten **Bismarck** zu. Ueber die jetzigen Beziehungen Deutschlands zu Rußland enthalte die Rede Kaiser Wilhelms in Helgoland einen wichtigen Hinweis. Rußland könne jetzt in allen wichtigen auswärtigen Fragen auf Deutschlands aufrichtige und freundschaftliche Sympathie rechnen. Selbst in der bulgarischen Frage sei es vollkommen möglich, die russischen und die österreichischen Interessen in Einklang zu bringen.

Jassy, 27. August. „Romunul" meldet, Mitte September werde der Prinz von Wales in Bukarest eintreffen und dem König Karl den Hosenband-Orden überbringen.

Newyork, 27. August. Das Theater in Chicago ist gestern niedergebrannt; die kostspielige Scenerie des Sensations-Dramas und das ganze Inventar sind vernichtet, der Schaden beträgt 200,000 Dollars. Bei der Löschung sind mehrere Feuerwehrleute erheblich verletzt worden. Die Flammen ergriffen auch die Druckerei der „Chicagoer Tribüne", welche theilweise zerstört ist. Man vermuthet Brandlegung.

Letzte Nachrichten.

Koblenz, 27. August. Katholikentag. In der heutigen 3. öffentlichen Versammlung sprach sich Dr. Porsch (Breslau) für die Rückberufung aller Orden, auch der Jesuiten, aus. Dr. Sieben sprach über Staatskirchenthum besonders in Baiern, Kaufmann Racké (Mainz) über Kirche und Kultur und Dr. Frhr. v. Hertling über Görres. Dr. Lieber (Camberg) erörterte die Lage des Papstes und verlangte die Wiederherstellung der territorialen Souveränetät desselben.

Wien, 27 August. Authentischer Mittheilung zufolge sind für die bevorstehenden Manöverreisen des Kaisers die Dispositionen dahin getroffen, daß der Kaiser am 3. September früh in Teschen eintreffen und von dort am 6. September hierher zurückkehren wird. Am Abend des 9. September begiebt sich der Kaiser nach Mähren, um den dort stattfindenden Manövern beizuwohnen. Die Abreise nach Schlesien zu den dort stattfindenden preußischen Manövern ist auf den 17. September festgesetzt, von dort wird der Kaiser am 20. September früh wieder hier eintreffen.

Mons, 27. August. Heute Nachittag fand eine Versammlung von Delegirten der Arbeiter statt, welcher auf ergangene Einladung der Gouverneur der Provinz Hennegau beiwohnte. Der Gouverneur forderte die Delegirten zur Wiederaufnahme der Arbeit auf, sicherte seine Vermittelung bei den Direktoren der Kohlengruben dahin zu, daß die nach dem Reglement verwirkten Geldbußen auf die Hälfte ermäßigt würden und zeigte an, daß er den Arbeitsrath einberufen werde. Die Delegirten erklärten, zur Herbeiführung einer Verständigung mit den Streikenden ihr Möglichstes thun zu wollen. Zu dem Ende wird heute Abend eine Versammlung stattfinden.

Sydney, 27. August. Die Kohlengrubenbesitzer von New-Castle beschlossen, diese Gruben wegen des dort unter den Grubenarbeitern ausgebrochenen Streikes zu schließen. Heute Abend soll eine Abtheilung Militär nach New-Castle abgehen, wo große Erregung herrscht. Wie es heißt, würden morgen alle Matrosen auf den Küstenfahrern von Neu-Seeland ebenfalls den Streik beginnen.

Wetteraussichten
für Donnerstag, 28. August 1890.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. August, — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. August, + 1,44 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. August, Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 26. August, — 0,36 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. August, + 0,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. August, + 0,86 Meter.

Berlin, den 27. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	97,50 b
do. do.	3½%	100,00 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,00 bG	Westpr. rittersch	3½%	98,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,00 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,30 G
do. do. neue	3½%	98,90 bG	Posensche do.	4%	103,10 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103 20 b
do. do.	4½	111,85 G	Sächsische do.	4%	103,10 b
do. do.	4%	104,30 b	Schlesische do.	4%	103,10 b
do. do.	3½%	98,75 G	Schl. Holst. do.	4%	103,10 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,30 bG	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 40 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	[illegible]
do.	3½%	98,40 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,00 b
do.	3%	87,40 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,90 b
Pommersche do.	3½%	99,30 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 b
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 B
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½	98,00 G			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 80 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,50 B
Argentische Anl	5%	82,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,40 b	do. do. 1880	4%	97,90 b
Italienische Rente	5%	95,50 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,60 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 G
Mexican. Anleihe	6%	97,50 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	77,00 G
do. do. 20 L. St.	6%	99,80 b	do. Präm.-A. 1864	5%	175,20 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	96,40 b	do. do. 1866	5%	166,25 B
do. Papier-R.	4⅕%	79 70 b	do. Bodencr. neue	4½%	101,70 bG
do. do.	5%	91,70 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,90 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,40 bG	do. Rente	5%	86 80 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,40 b	do. do. neue	5%	86,70 bG
do. Cred. 100 1858	4%	344,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	91,30 b
do 1860er Loose	5%	130 25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,30 G
do. 1864er Loose	—	320,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	64,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	233 50 b
Frankf. Güterb.	4%	93 40 B	Gal. Carl-Lud.	4%	92,50 b
Lübeck-Büchen	4%	169,30 b	Gotthardbahn	4%	169,90 b
Mainz-Ldwigh	4%	120,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	113 90 b
Marb.-Mlawka	4%	67,90 b	Kursk-Kiew.	5%	167,25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 80 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG	Oftr. Frz.-Stsb.	4%	108,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,80 b	do. Nordwb.	5%	98,50 bG
Saalbahn	4%	45,10 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	106,25 G
Stargard-Posen	4½%	103,10 G	Südöst. (Lomb.)	3%	68,60 b
Amsterd.-Rotld.	4%	154,75 G	Warschau-Ter.	5%	195,00 bG
Baltische Eis.	3%	69,25 b	do. Wien	4%	242,75 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,20 B
Marb.-Mlawka	5%	115,30 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,20 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,20 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	86 20 G
Berl.-Stett	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,30 B	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,80 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	97,10 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,[illegible] bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	92,50 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,20 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,30 b
Saalbahn	3½%	96,50 b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,00 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,70 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	98,90 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 10 b
do. conv.	4%	103,30 B	Rybinsk-Bologye	5%	95,90 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	86 00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,50 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,80 bG	Transkaukasisch. g.	3%	88 10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,40 G	Warschau-Teres-pol	5%	102,90 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—,—	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 90 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 G	Wladikawkas gar.	4%	94,90 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 90 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,20 bG	Northern Pacific II.	6%	111 00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	[illegible]
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,80 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	96,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	[illegible]
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	115 75 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	112,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	102,1[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,25 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	72,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,70 B
Berliner Cassenver.	5½	135 10 G	Disc.-Command.	12	226,90 b
do. Handelsges.	10	172,75 b	Dresdner Bank	9	161,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	135,50 B	Nationalbank	9	138 25 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	106,00 bG
Darmstädter Bank	9	164,10 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,50 G
Deutsche Bank	9	165,60 b	Reichsbank	6,[illegible]	143,30 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	121,75 bG	Harkort Bergw.	4	131,25 bG
Bochum. Bgw A.	—	—,—	Hibernia	7½	121,70 b
do. Gußstab.	9	172,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	161,40 b
Bonifacius	8	123,50 bG	Louise Tiefbau	3½	125,80 bG
Borussia Bergw.	4	73,00 bG	Märk.-Westf.	12	239,25 bG
Donnersmarckh.	4	89 60 b	Oberschlesische	5⅓	102,80 bG
Dortmunder St.-Pr. L A.	6	102,10 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,05 bG
Gelsenkirchener	6	182,90 bG	do. do. St.-Pr.	7½	138,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	135,00 B
Ahrens do.	4	82,25 G	Dessauer Gas	10	173 00 G
Bohmisches do.	15	273,00 b	Nobel Dyn. Trust	8⅔	147,90 bG
Bock do.	5	77,75 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	252 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	284,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	90,60 G
Tivoli do.	4	122,50 bG	Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	157,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	161,90 bB
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	105,25 G	Grusonwerke	12	152,00 bG
Leopoldshall	4	91,70 bG	Hallesche	16	327,00 B
Oranienburg	4	82,50 G	Hartmann	8	158,00 bG
do. St.-Pr.	5	93,90 G	Pomm. conv.	8	88,50 bG
Schering	18	257,00 bG	Schwartzkopf	12½	234,00 bG
Staßfurter	8	137,40 bG	St. Vulc. L. B.	6	101,90 b
Union	9	151,00 bG	Nordd. Lloyd	4	151,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104,50 bG
Möller u. Holb.	4	51,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	161,60 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	148,00 B
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	112,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	378,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	261,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	97,60 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	130,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1110,50 G
Berliner Feuer.	176	3040 00 B	Magd. Feuer	225	4610,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1005 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1142,00 G
Concordia, L.	84	1411,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3½ b

Wechsel-Cours vom 27. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,38 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	180,[illegible] b
do. 2 Monat	4½%	179,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,[illegible]5 b
Petersburg 3 Wochen	6%	245,80 b
do. 3 Monat	6%	243,80 b
Warschau 8 Tage	6%	246,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,35 G
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80 85 G
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	181,15 bG
Dollars	—,—	Russ. Noten	246 60 bG

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

79)

Da alle Knechte und Tagelöhner, selbst die Bauern von Osternau offen ihre Ueberzeugung von der Schuld des Lieutenants aussprachen, wurde es nothwendig, sie gerichtlich zu vernehmen, dabei ergab sich denn, daß Niemand eine Thatsache wußte, die auch nur einen Verdacht gerechtfertigt hätte; auffällig war es allerdings, daß die sonst stets vortrefflich in Ordnung gehaltene Spritze, welche erst vor wenigen Tagen auf Befehl des Herrn v. Osternau unter Leitung des Lieutenants probirt worden war und sich aufs Beste bewährt hatte, plötzlich in allen ihren Theilen unbrauchbar und daher nutzlos geworden war; aber, wie gesagt, man konnte dem Lieutenant nichts beweisen.

Auch meine Bemühungen, den Schutt der Brandstätte nach einem Beweise gegen ihn zu durchforschen, waren vergeblich. Ich fand zwar die Ueberreste des verkohlten Schreibsekretärs und des eisernen Geldkastens, aber sie befanden sich in einem solchen Zustande, daß sie keinen Aufschluß darüber gaben, ob in dem Geldkasten mit anderen Papieren auch die hohen, in demselben aufbewahrten Banknoten verbrannt seien oder nicht.

Ich hielt mich für verpflichtet, Herrn von Sastrow, dem Vormunde Fritzchens, den Verdacht mitzutheilen, den Herr v. Osternau gegen mich ausgesprochen hatte; aber ich mußte selbst dem alten würdigen Herrn zustimmen, als er mich aufforderte, einen so wenig begründeten, ja so höchst unwahrscheinlichen Verdacht lieber fallen zu lassen."

„Frau v. Osternau," berichtete Storting weiter, „konnte sich nach dem Tode ihres Gatten nicht entschließen, die von ihr so liebgewonnene Gegend zu verlassen.

Herr v. Sastrow wünschte zwar, sie möge nach Berlin ziehen, wo es ihr leichter sei, Fritzchen eine angemessene Erziehung zu geben, aber er gab ihren Bitten nach und gestattete, daß sie wenigstens für die nächste Zeit, so lange, bis das Schloß wieder aufgebaut sei, sich eine bescheidene Wohnung in dem geräumigen Pfarrhaus miethe. Er konnte ihr die Mittel zum Leben im reichsten Maße gewähren, da der junge Majoratsherr der mütterlichen Erziehung anvertraut war. Mir übertrug Herr v. Sastrow die Bewirthschaftung der Güter, er machte es mir dadurch möglich, mein, Herrn v. Osternau gegebenes Versprechen, über Fritzchen zu wachen, zu erfüllen.

Drei traurige Monate vergingen nach dem Tode des Herrn v. Osternau, da traf die unglückliche Wittwe ein neuer entsetzlicher Schlag, sie verlor ihre Stütze, ihre einzige Lebensfreude, ihren Liebling — Fritzchen!"

Egon hatte bisher schweigend der traurigen Erzählung gelauscht, die Darstellung des Brandunglückes in Schloß Osternau, des Todes des Herrn v. Osternau hatte ihn tief ergriffen, jetzt aber, als Storting Fritzchens Namen aussprach, durchzuckte ihn ein jäher Schreck.

„Fritzchen todt!" rief er aus. „Welch grauenhaftes Geschick! Und der Lieutenant wurde sein Erbe? Hatte der unglückliche Vater auf dem Sterbebett eine Vorahnung gehabt?"

„Nein, Herr v. Ernau," erwiderte Storting ernst, „wie groß auch die Schuld des Herrn Lieutenant v. Osternau sein mag, Fritzchens Tod verschuldet er nicht. Der tückischen Kinderkrankheit, dem Scharlachfieber, ist Fritzchen zum Opfer gefallen.

Nach Fritzchens Tode war der Lieutenant der Erbe der Majoratsgüter, sein Recht war unbestreitbar; nur auf das Privatvermögen des verstorbenen Herrn v. Osternau hatten dessen Frau und Tochter einen Erbanspruch, aber dies Privatvermögen existirte nicht mehr, es war untergegangen in jener Schreckensnacht.

Acht Tage nach dem Tode Fritzchens kam der neue Majoratsherr nach Osternau. Er hatte seine Ankunft vorher dem Herrn Pfarrer gemeldet und diesen gebeten, ihm in irgend einem der Bauernhäuser ein einfaches Zimmer zu miethen, in welchem er wohnen könne, bis der Wiederaufbau des Schlosses vollendet sei.

Unmittelbar nach seiner Ankunft ließ er mich rufen. Ich mußte diesem Rufe folgen, denn er war jetzt der Gutsherr, und ich gezwungen, ihm Rechenschaft abzulegen über die Verwaltung des Gutes seit dem Tode des Herrn von Osternau.

Mit schwerem Herzen ging ich zu ihm; ich erwartete, daß er von der Macht, die er besaß, Gebrauch machen, daß er mich in herabwürdigender Weise behandeln würde, hatte er doch fast ein Recht, sich zu rächen für die Behandlung, die er einst von mir erlitten hatte; ich war entschlossen, mir nichts von ihm gefallen zu lassen, jedes harte Wort durch ein härteres zu vergelten.

Er saß in der ärmlichen Bauernstube, der einzigen, welche der Pfarrer für ihn hatte miethen können, arbeitend vor einem mit Papieren bedeckten Tisch.

Als ich in das Zimmer trat, stand er auf und kam mir entgegen.

Eine wunderbare Veränderung war mit ihm vorgegangen, in wenigen Monaten war er um viele Jahre älter geworden.

Sein Auge hatte einen flackernden, wirren Glanz, seine Züge waren welk und verschwommen, sein Gesicht war krankhaft bleich.

Die straffe militärische Haltung, durch die er sich früher auszeichnete, hatte er verloren. Er war ein alter Mann geworden.

Er streckte mir die Hand zum Willkomm entgegen, und als er mich anredete, geschah es in einer süßlich-freundlichen Weise, die mir unaussprechlich widerlich war, er schaute mich dabei nur einen Moment mit einem stechend forschenden Blick an, dann wendete er das Auge seitwärts, es vermeidend, dem meinigen zu begegnen.

„Wir sind in unfreundlicher Weise von einander geschieden, Herr Storting," sagte er. „Sie haben mich damals tief gekränkt, und ich habe harte Worte zu Ihnen gesprochen. Wir befanden uns Beide in furchtbarer, durch die traurigen Ereignisse der vergangenen Nacht erzeugter Aufregung, lassen Sie uns vergessen, was wir in dieser gesagt, gethan haben."

Ich mußte mich nun zu ihm setzen, er bot mir eine Zigarre an und sprach zu mir ganz wie er etwa zu einem alten lieben Freunde gesprochen haben würde, keine Spur von der hochmüthigen Selbstüberhebung, die mir früher oft so unangenehm gewesen war, zeigte sich in der vertraulichen Unterhaltung, die er mit mir anknüpfte. Mit großer Theilnahme erkundigte er sich nach Frau v. Osternau und Fräulein Lieschen. Ich mußte ihm erzählen von Fritzchens letzter Krankheit, von Lieschens treuer Krankenpflege, er zeigte das lebhafteste Interesse für seine Verwandten, jede geschäftliche Mittheilung wies er mit der Bemerkung ab, die Bewirthschaftung der Güter liege bei mir in bester Hand, von Geschäften wolle er mit mir erst reden, wenn sein Verhältniß zu Frau v. Osternau und Lieschen geordnet sei, und hierzu nehme er meine Vermittelung in Anspruch.

„Glauben Sie mir, Herr Storting," sagte er, „ich bin wahrhaft tief erschüttert von dem namenlosen Unglück, welches über meine theuren Verwandten hereingebrochen ist. Mein Vetter Fritz hat früher oft gegen mich geäußert, er wünsche, daß Lieschen und ich uns einst finden möchten, er hat das liebliche Kind gewissermaßen für mich erzogen. In mancher schweren Stunde des Lebens hat mich die Hoffnung, die er in mir erweckt hat, aufrecht erhalten; ich habe stets Lieschen als meine künftige Gattin betrachtet, selbst dann, wenn mitunter kleine Zwistigkeiten zwischen mir und dem lieblichen Kinde entstanden. Leider ist, vielleicht durch meine Schuld, in den letzten Jahren zwischen mir und meinen Verwandten das frühere freundliche Verhältniß so sehr gelockert worden, daß ich fast fürchte, Lieschen werde nur mit Widerstreben an die Erfüllung der Versprechungen denken, welche mir einst ihr Vater gemacht hat; für mich begründen diese Versprechungen die schönste, ja ich kann wohl sagen, die einzige Lebenshoffnung. Mein Herz drängt mich, dies selbst der verehrten Frau v. Osternau und Lieschen zu sagen, aber der Verstand gebietet mir, Ihre Vermittelung in Anspruch zu nehmen, Herr Storting; es soll nicht ein von Lieschen in augenblicklicher Herzenserregung gesprochenes Wort störend und scheidend zwischen uns treten. Ich fordere von Ihnen, Herr Storting, einen Liebesdienst, durch welchen Sie mich zu unvergänglicher Dankbarkeit verpflichten werden. Sie sollen Frau v. Osternau mittheilen, was ich Ihnen soeben gesagt habe."

Mich überlief es kalt bei dem Gedanken, daß Fräulein Lieschen die Gattin dieses Menschen werden könne, und doch wagte ich nicht, seine Forderung abzulehnen. Welche Zukunft stand der Frau v. Osternau und ihrer Tochter bevor, wenn der jetzige Majoratsherr ihr seine Unterstützung entzog? Eine Pension von dreihundert Thalern, die aus den Gutserträgen zu zahlen waren, sicherte das harte Hausgesetz des Osternauschen Majorats der Wittwe des früheren Majoratsherrn, die Töchter hatten gar keine Ansprüche. Bot unter diesen Verhältnissen nicht in der That eine Verbindung zwischen dem Lieutenant und Fräulein Lieschen die größte Sicherung für sie und ihre Mutter? Ich durfte den mir ertheilten Auftrag nicht zurückweisen, ich mußte ihn zur Ausführung bringen.

Ich that es mit schwerem Herzen. Frau von Osternau und Fräulein Lieschen erwarteten mich schon, als ich nach dem Pfarrhaus zurückkehrte, die Kunde von der Ankunft des Lieutenants war bereits zu ihnen gedrungen.

Ich mußte ihnen über meine Unterredung mit dem Lieutenant berichten, und ich schwöre Ihnen zu, Herr v. Ernau, ich that es mit dem besten Willen, ganz parteilos zu sein, durch kein Wort den tiefen Widerwillen zu verrathen, den mir dieser Mensch mehr wie jemals einflößte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 27. August 1890.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Freistaden-Nutzungen vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein oder zwei Jahre steht am **Montag, den 1. September cr. Vorm. 10 Uhr,** in unserem Geschäftslokal, Münzstraße Nr. 13 part., Termin an.

Bedingungen und Tarif können daselbst schon vorher eingesehen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bismarckstraße im Bauviertel IX. belegenen beiden Parzellen
Nr. 2 = 833 qm groß und
Nr. 3 (Ecke) = 1496 qm groß
steht Termin am **Freitag, den 5. September d. J., Vormittags 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 20. August 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Kirchliches.

Sonnabend, den 30. August, Eröffnungsgottesdienst der General-Kirchen-Visitation in der Kirche zu Frauendorf Vormittags 10 Uhr. Predigt: Generalsuperintendent **Poetter.**

Dr. Huth's
Knaben-Institut,
Charlottenburg b. Berlin, Bismarckstr. 114.
Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta- und Real-Gymnasium.
Prospekte u. Referenzen in der Anstalt.

Akademie für Kunstgesang.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Hermann Kabisch, Louisenstr. 20, 2 Tr.

Zurückgekehrt.
Junghaus, Rechtsanwalt.



Sonntag, den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Vorfeier des Sedanfestes im Vereinslokale, **Kotz,** Gutenbergstraße 7.

Gartenkonzert, Festvortrag, Ball, gr. Zapfenstreich.

Entree für Kameraden und deren Familien 25 ₰, Fremde, eingeführte Damen und Herren à Person 25 ₰. Tanz für fremde Herren 50 ₰, Tanzschleife für Kameraden à 10 ₰.

Anzug der uniformirten Kameraden: Helm ohne Haarschweif, mit Gewehr und Patrontasche.

Spielleute treten um 2½ Uhr auf dem Uebungsplatz Fort Leopold an.

Die neuen Gewehre sind beim Kameraden **Trenn,** Roßmarkt 7, in Empfang zu nehmen.

Handelslehr-Anst., gegr. 1861. Neue Aufnahme am 1. Sept. c. in Stettin, Kohlmarkt 10.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Hauptverwaltung Magdeburg.
Vermögen ½ Million Reichsmark.
120 Zweigvereine in Deutschland.

Versicherungs- und Versorgungskassen mit den Rechten einer juristischen Person: **Pensions-Kasse, Wittwen-Kasse, Kranken-Kasse, Begräbniß-Kasse, Waisen-Stiftung;** Vergünstigungen bei Abschluß von Lebensversicherungen.

Stellenvermittelung
für alle Geschäftszweige und jede Berufsthätigkeit.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Wiederbeginn der Chorstunden: Anfang September. Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich baldigst melden. Anmeldungen zu dem mit dem Verein verbundenen

Uebungschor,

in welchem Damen und Herren Unterricht in der Tonbildung und im Sologesang (Kursus 4 Monat, à 1 ℳ) erhalten, nimmt ebenfalls **täglich** entgegen:

Hillgenberg, Dir., Bismarckplatz 15.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Mitglieder werden ersucht, am 2. September cr., Nachmittags 2 Uhr, Breitestr. 7 zum Abmarsch an den Anschluß zum Festzuge der **Sedanfeier** recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Von 7 Uhr Abends ab findet im Reichsgarten ein Kränzchen statt. Fremde, eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.



Verein chem. Kam. des Garde-Corps.

Sonnabend, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, bei Hrn. **Ehrke** (Birkenallee):
Außerordentl. Versammlung.
T.-O.: Sedanfest.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Stenographen-Verein
nach **W. Stolze** zu Stettin.

Am Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Promenadenfahrt** mit Dampfer „Blücher" nach dem **Papenwasser;** hierauf **Kränzchen** in Sommerlust.

Freunde und Gönner der Stenographie werden ergebenst eingeladen.

Karten à 75 ₰ sind zu haben bei Herrn Uhrmacher **Kusanke,** Königsthor-Passage, und Herrn Friseur **Hoffmann,** gr. Oderstr. 5.

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Sonntag, den 31. August, Nachmittags von 3 Uhr ab
im Lokale des Herrn **Rohrer**
(früher „Alte Liedertafel"):
Gemüthliches Beisammensein
verbunden mit
Preiskegeln 2c.
Abends 8 Uhr:
Tanz-Kränzchen.
Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Extrafahrten

am Sonntag, den 31. August cr.

I. nach Swinemünde und zurück.
1) per D. „**Kronprinz Friedrich Wilhelm**".
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.
2) per D. „**Der Kaiser**".
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
p. D. „**Misdroy**".
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.
NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Misdroy (Laatziger Ablage).

Von Montag, den 1. bis incl. 16. September cr., fährt der Dampfer „**Der Kaiser**" noch täglich (Sonntags ausgenommen)
von Stettin 12½ Uhr Mittags,
von Misdroy (Laatziger Ablage)
Montag, Mittwoch, Freitag } 7½ Uhr Morg. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend } 9 Uhr Vormitt.
Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen.

J. F. Braeunlich.

Stettiner Stahlquelle.

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.
Stahlquelle ersten Ranges.
Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.
Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.
Analysirt durch den Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden 1884.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher ca. 10,000 Patienten bewährt: **gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit. Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.**

An doppeltkohlensaurem Eisen-Oxydul enthalten:

die Stettiner Stahlquelle

auf 100,000 Theile 9,92.

Quelle		Quelle	
Homburg, Stahlbrunnen	9,84.	Pyrmont, Trinkquelle	7,71.
Neudorf in Böhmen, Karlsquelle	9,15.	Driburg, Trinkquelle	7,44.
Elster, Königsquelle	8,40.	Reinerz, Laue Quelle	5,20.
Schwalbach, Stahlbrunnen	8,38.	St. Moritz, Kleine Quelle	4,54.
Griesbach, Trinkquelle	7,82.	Alexisbad, Alexisbrunnen	4,47.
Franzensbad, Stahlquelle	7,81.	Flinsberg, Hauptquelle	3,12.

Versand von 36 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands inkl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Badeeinrichtung: warme Stahlbäder, warme Stahlbäder mit Soole, warme Stahlbäder mit flüssiger Kohlensäure.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.
Hermann Lange.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise. Muster franco.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz.** in Crefeld.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstr. 14, empfiehlt
Schwarze reinwollene Cachemires
und **Musterstoffe**
in anerkannt besten Fabrikaten außerordentlich preiswerth.
Farbige Kleiderstoffe
in neuen eleganten Mustern, Streifen 2c. in großartiger Auswahl
zu sehr billigen festen Preisen.



Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen; Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Jeden Donnerstag Vergnügungsfahrt
nach **Podejuch.**
Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt von Podejuch:** 8 Uhr.
C. Koehn.

Ein Fachwerkswohnhaus,
15,40 m lang, 10,40 m tief, eine Etage und ausgebaute Boden-Etage hoch, außen und innen mit Brettern bekleidet, mit 5 Stuben und Küche im Erdgeschoß, 2 Stuben und 3 Kammern in der Boden-Etage, ist sofort zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Grabowerstr. 13.



Pergamentpapier
à Bogen 5 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Braut-Kränze,
Braut-Schleier,
Silber- und Goldkränze
sind in größter Auswahl und hinlänglich bekannt zu den **billigsten Originalpreisen** am Lager.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Apotheke gegenüber.

Prima Oberschlesische
Steinkohlen
von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.
Torf à Tausend frei Haus Mk. 7,
Fichtenholz à Meter Mk. 7.50,
Buchenholz à Meter Mk. 8.50
offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

Bordeaux-Weine,
gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (à ¾ Liter Inhalt) zu ℳ 15½, ℳ 20, ℳ 24, ℳ 30, ℳ 36 incl. Kiste, sowie gute weiße Rheinweine zu ℳ 12, ℳ 15, ℳ 24, ℳ 30 2c. versenden **Jacob Mayer & Co.,**
Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Säcke zu Getreide, Kartoffeln, Mehl, zu Hopfen Häksel zum Schlafen kauft man am billigsten in der Säckefabrik
vorm. **Herrmann,** Breitestr. 16, 1 Tr.

Das Zigarren-Geschäft
von Herrn **Brandenburg,** Paradeplatz 17, habe ich übernommen und empfehle gleichzeitig gute Sorten Cigarren.
Achtungsvoll
Margarethe Ehlert.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstr. 4, Telephon 431,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.
Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.

Schuhwaaren

nur reelle, zu allerbilligsten Preisen hierorts.

Anderseitig, in einer auf Täuschung des Publikums berechneten Weise empfohlene Schuhwaaren sind in Wirklichkeit bei hohen Preisen eine echte Schundwaare aus Kunst- oder Pappleder. Indem ich meine w. Kunden vor solchen Einkäufen warne, empfehle meine ausschliesslich reelle Waare, die sich seit 15 Jahren hierorts des besten Rufes erfreut, trotzdem die Preise in Wirklichkeit die billigsten am Platze sind.

Damen-Roßstiefel 5,00, 6,00 u. s. w.
Damen-Kalblederst. 8,00, 9,00 u. s. w.
Damen-Lackstiefel 6,50, 8,50 u. s. w.
Damen-Glacéstiefel 9,00, 10,00 u. s. w.
Damen-Knopf- und Zugstiefel in Seehund, Chevreaux, Ziege u. s. w.
Einsegnungsstiefel sehr billig 5,00 an.
Damen-Promenadenschuhe in Roßleder, garantirt, 4,00.

Herren-Schaftstiefel 6,00–8,00.
Herren-Roßstiefel 7,50, 9,00, 10,00.
Feinste Roßstiefel 10,00 an bis 11,00.
Herren-Kalblederstiefel 10,50-12.
Herren-Stiefel in feinem Leder, leicht, für den Sommer 10,00, bis zu den feinsten.
Herren-Promenaden in Wichsleder, bestes, nur 5,50, bis zu den feinsten.

Knabenstiefel, als Stulp-, Schaft- oder Zugstiefel, 4,50.
Engel's Schulstiefel, neu, Patentspitze, bester Kinderstiefel.
Kinderstiefel und Schuhe überraschend in Auswahl und Preisen.
Lasting-Promenadenschuhe in haltbarster Ausführung nur 2,50.

Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße. **Max Kurnik** Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße.

Staatl. beauff. und subv. Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Director Teerkorn.

Dienstag Abend 6 Uhr wurde uns unsere liebe kleine **Frieda** durch den Tod entrissen. A. Lejeune u. Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:
Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Wallis (Zingst).
Verlobungen: Frl. Anna Kutschbach mit Herrn Dr. Paul Talke (Greifswald). — Frl. Elise Hesse mit Herrn Carl Winter (Stargard—Magdeburg-Buckau).
Sterbefälle: Herr J. L. Freudenberg (Swinemünde). — Herr Wilhelm Schlosser (Ulrichshorst).

Mühlenverpachtung.

Am **Freitag, den 19. September cr., Vorm. 10½ bis 12 Uhr**, wird die hiesige Königliche Lupow-Mahl-Mühle, bestehend aus 4 Mahlgängen, 1 Graupen- und 1 Grützgange, nebst zugehörigem Wohnhause mit kleinem Garten, einem Stall, einem Scheunen- und Speichergebäude und 0,253 ha Garten- resp. Ackerland, sowie der Aal- und Lachsfang in den Mühlenschleusen in meinem Amtslokal hierselbst anderweit auf die zwölf Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1903 öffentlich meistbietend verpachtet werden, zu welchem Termine Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Dienststunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß von jedem Pachtbewerber 4 Wochen vor dem Termine durch amtliche Atteste oder auf sonst glaubhafte Weise ein disponibles Vermögen von 18,000 Mark nachzuweisen, auch vor Abgabe des ersten Gebots eine Kaution von 300 ℳ baar oder in Staatspapieren als Sicherheit für das Gebot im Termine zu deponiren ist. — Pachtgebote unter 3900 werden nicht angenommen.

Schmolsin, den 1. August 1890.

Der Amts-Rentmeister.
Boehm.

Stettin-Swinemünde-Rügen,

Göhren, Binz, Crampas, Saßnitz (Heringsdorf anlaufend).

Mit Sonnabend, den 30. August, beschließen die Dampfer ihre **täglichen** Fahrten, dagegen fahren die Dampfer von Montag, den 1. September bis incl. 15. September wie folgt:

von Stettin	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	12 U. M.	v. Swinemünde	3½ Uhr N.
			v. Göhren	6¼ „ A.
			v. Binz	7 „ A.
von Saßnitz	Montag, Mittwoch, Freitag	6 Uhr fr.	v. Binz	6½ Uhr fr.
			v. Göhren	7¼ „ fr.
			v. Swinemünde	10½ „ V.

Außerdem fahren von Montag, den 1. September cr. ab die Dampfer zwischen **Stettin** und **Swinemünde** wie folgt:
täglich (Sonntags ausgenommen)
von Stettin 12 U. M., **von Swinemünde** 10 U. V.
Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen.

J. F. Braeunlich.

PATENTE besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 ℳ.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken 2c.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Errichtet 1869. **Erweitert 1885.**

Königliche Webschule zu Spremberg-Lausitz.

Unterricht in der Wollenwaaren-, besonders in der **Tuch- u. Buckskinfabrikation** (auch in Chemie, Färberei, Handelswissenschaft etc.). — Tages- und Abend-Kurse; Beginn der ersteren im April und im Oktober jeden Jahres. — Weiteres durch den
Direktor Denk.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork. **Baltimore.**
Brasilien. **La Plata.**
Ostasien. **Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten
echter Hunyadi János Quelle
gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

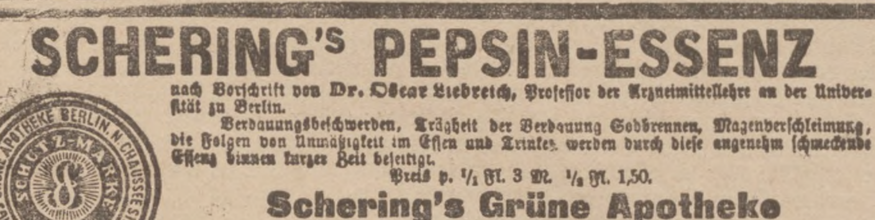
Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**



Zur Einsegnung

stellen einzelne Qualitäten von

Schwarzen Cachemires

besonders preiswerth zum Verkauf.

Qual. A Cach., reine Wolle	Mtr.	1,20,
Qual. B Cach., „ „	„	1,35,
Qual. C Cach., „ „	„	1,50,
Qual. D Cach. Double, reine Wolle	„	1,75,
Qual. E Cach. Double, „ „	„	1,90,
Qual. F Cach. Double, „ „	„	2,10.

Angeführte Nrn. sind gegen Frühjahrspreise um **30—40 Pf. per Meter** ermäßigt.

Weiße und creme Cachemires
von 1,10 per Meter.
Schwarze und farbige Musterstoffe
in neuestem Geschmack zu auffallend billigen Preisen.
Schwarze und hellfarb. Seidenstoffe

Qual. I Merveilleux, reine Seide . . . . Meter 2,80,
Qual. II Merveilleux, „ „ . . . . „ 3,50.

Gestickte Battist-Roben,
nach neuesten Zeichnungen gestickt, von 6 Mark p. Robe.

Proben nach außerhalb versenden franko.

Aronheim & Cohn,

Obere Schulzenstraße 33—44,
Modewaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11. Prospekte gratis.

Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 ℳ an,
Centralfeuer- do.	„ 30 „ „
Hinterlader-Büchsen, Mauser . .	„ 36—45 ℳ,
Flobert-Teschings, Luftpistolen .	„ 5—6 ℳ an,
Centralfeuer-Entenflinten . . .	„ 15 „ „
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	„ 4 „ „
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	„ 13—15 ℳ

Versandt umgehend. Preiskourant franko.
GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand . . .	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang . . .	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . .	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren .	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Alle Sorten Gläser 0,35 ℳ

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Königsthorpassage 1.
Große Auswahl.
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
„ **Herren-Rmt.** v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüss.-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Reparatur-Werkstatt.

Ein junger Landwirth, Abiturient, Besitzersohn, einige Jahre b. Fach, sucht Stellung zum 1. Oktober als **Inspektor** unter Leitung d. Prinzipals auf einem kleineren Gute Vorpommerns, Rügens od. Schleswig-Holsteins. Familienanschluß Bedingung. Off. unter **X. 11** postl. Gr.-Spiegel (Pomm.)

Für den 1. Oktober werden
Forstlehrlinge
gesucht. **Königl. Oberförsterei Balster bei Denzig,** Kreis Dramburg.

Ein gewandtes Hausmädch., das im fein. Hause war, sucht ähnl. Stell. Artilleriestr. 2, 2 Tr. v.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober ds. Js. einen tüchtigen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Polzin. **Richard Nietardt.**

Centralhallen.

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Heute, Donnerstag:
Letztes Auftreten des **Mr. Winn** mit seinem Fantoche-Theater.
Freitag: Abschieds-Benefiz der Fußequilibristin Frl. **Susanne Schaeffer.** Letztes Auftreten **Brothers Clemens.** Erstes Gastspiel des schwedischen Damen-Quintetts **Lindström** u. der Kunstschützin **Miss Martina.**
Auftreten sämmtlicher Artisten.

Plüß-Staufer's
farbloser **Universalkitt,**
das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in **Stettin** in den Droguerien von **W. Reinecke** und **W. Wagner.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

Gummi a Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.

Wegen Aufgabe meines Materialwaaren- und Destillations-Geschäfts verkaufe sofort die Einrichtung desselben bestehend aus:
Repositorien und Ladentische,
div. Stand- und Lagerfässer, 1 Käsespind 2c.
im Ganzen auch getrennt billigst.
Paradeplatz 34, Laden.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, Abends 7½ Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.
Zum letzten Male:
Die heitere Revue,
komische Scene mit Gesang. Arrangirt und in Scene gesetzt von **H. Schwinsitzky.**
Gastspiel d. berühmtest. Drahtseilkünstler d. Gegenwart
Brothers Largard.
Miss Atlanta, Jongleuse.
Letztes Auftreten des Gesangskomikers Herrn **H. Schwinsitzky,**
sowie Auftreten aller **neu** engagirten Künstler und Künstlerinnen.
Nach der Vorstellung:
Grosses Extra-Kränzchen.
Alles Nähere die Plakate.
Dir. **Otto Reetz** Ww.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 28. August 1890:
Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Farinelli.
Großes Garten-Konzert.

Elysium-Theater.

Donnerstag: Zum letzten Male:
Tante auf Reisen.
Freitag: Benefiz Frl. **König.** Mein Leopold.